



AUTOBAHNPLÄNE ZERSTÖREN UNSERE BADETRÄUME

Engagierte Wilhelmsburger laden ein:

Kleine aber feine Sand-Art-Installation in der Wilhelmsburger Mitte

(Neuenfelder Straße - 2 Minuten neben der S-Bahn-Station)

Sonntag, den 12. Juli 2009 - fünf vor 12 Uhr.

In wenigen Tagen beginnen die Ferien. Viele auf der Elbinsel können sich eine Urlaubsreise nicht leisten. Früher gab es ein riesiges Badegelände an der Zeidlerstraße, wo man den ganzen Sommer verbringen konnte. Jetzt immerhin noch ein Becken mit Liegewiese an der Neuenfelder Straße. Das soll demnächst dem Behördenneubau der BSU weichen. Beruhigender Weise galt bisher das Versprechen: Ersatzneubau eines attraktiven Bades auf der anderen Straßenseite im Rahmen der IBA-Pläne für die neue Mitte.

Von diesem Versprechen ist Senatorin Hajduk kürzlich abgerückt. Es stünden nur noch 3 Millionen Euro zur Verfügung. Das reiche gerade für die Reparatur der alten Halle. Der Außenbereich fällt ersatzlos weg. Einhellige Entrüstung vor Ort.

Warum fehlt das Geld für das Schwimmbad? Man hatte auf private Investoren gesetzt. Vergeblich. **Wir sagen: kein Wunder - wer investiert schon in ein „Bleibbad“ an einer Autobahn?**

Das lässt nichts Gutes ahnen für die anderen großen Pläne der IBA in der Wilhelmsburger Mitte. Auf dem internationalen Immobilienmarkt wirbt sie mit dem Versprechen einer Stadt der Zukunft, einer "Balance-City" um Investoren. Eine drohende Autobahn oder autobahnähnliche Straße in direkter Nachbarschaft ist der absolute Investorenschreck; und das deutlichste Symbol für offensichtliche "Dys-Balance" im System der Hamburger Stadtplanung und Stadtentwicklung.

Vielleicht lassen sich Investoren derzeit nach Saarbrücken locken oder nach Düsseldorf, wo die Dinosaurier der autogerechten Stadt der sechziger Jahre mit hunderten von Millionen wieder beseitigt werden: Die Autobahnen im Zentrum der Städte werden unter die Erde verlagert und machen die besten Lagen an Saar und Rhein wieder frei für die Stadt und ihre Menschen.

Ausgerechnet eine IBA - angetreten für eine nachhaltige, klimafreundliche Stadtplanung fürs 21. Jahrhundert - muss eine autobahnähnliche Fernstraße mitten durch ihr zentrales Ausstellungsgebiet als zukunftsfähig und balanciert vermarkten. Darüber hinaus schneiden ihr die Vorbehaltskorridore für eine Querautobahn (sog. Hafenuerspanne) die Entwicklungsgebiete im Norden (Spreehafen) und Süden (Badestrand) der Elbinsel ab. **Eine Insel ohne Ufer. Eine Insel ohne Mitte.**

Kann eine IBA scheitern?

Für die Glaubwürdigkeit der IBA 2013 sind die Autobahnpläne der Behörde der Super-GAU. Und für uns, die Menschen die bleiben, zerplatzen nicht nur unsere Badeträume sondern so manche andere Hoffnung, für die wir all die Jahre gekämpft haben.

Weitere Informationen zum Thema: www.zukunftsplan-statt-autobahn.de

Kontakt: Manuel Humburg – Tel 040/31768663 – info@zukunft-elbinsel.de

11.7.2009